

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., wöchentlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf. Postzeitungsbestellliste 6337.

Alle kaisert. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Mit „Illustrirt. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Feisenblasen“.

Mit „Landwirthschaftl. Beilage“.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag, bis spätestens vor Mittag 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpuzzeile ober deren Raum 10 Pf. Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet (tabellarische und complicirte nach Uebereinkunft).

„Eingefandt“ unterm Strich 20 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Jansenstraße 134, in Hohnstein: bei Herrn Stadtkassirer Reinhard, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Bogler, Invalidenbank und Rudolf Rosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und in Hamburg: Károly & Liebmann.

Nr. 4.

Schandau, Sonnabend, den 8. Januar 1898.

42. Jahrgang.

Politisches.

Ganz unverhofft ist aus Peking in der ersten Woche des neuen Jahres die Kunde von der erfolgten friedlichen Auseinandersetzung zwischen Deutschland und China wegen der Kiautschau-Angelegenheit eingetroffen. Nach dem „Reichsanzeiger“ seien an dieser Stelle die hauptsächlichsten Punkte des deutsch-chinesischen Vertrages über Kiautschau nochmals wiedergegeben: China überläßt das Gebiet an der Kiautschau-Bucht, in welches das gesammte innere Wasserbecken der Bucht bis zur Hochsee-Grenze, ferner die südlich und nördlich vom Eingange der Bucht gelegenen größeren Landzungen, sowie die innerhalb und vor der Bucht gelegenen Inseln inbegriffen sind, im Gesammtumfang von einigen Quadratmeilen pachtweise an die deutsche Regierung als Stützpunkt für den Handel und die Schifffahrt Deutschlands in den chinesischen Gewässern. Um das abgetretene Gebiet wird eine größere Zone gezogen, innerhalb welcher von chinesischer Seite keinerlei Maßnahmen und Anordnungen ohne die Zustimmung Deutschlands getroffen werden dürfen. Die chinesische Regierung überträgt der deutschen Regierung, um etwaige gegenseitige Konflikte zu vermeiden, alle China in dem deutscherseits erpachteten Gebiete zustehenden Hoheitsrechte für die Dauer der Pachtzeit. Sollte sich aus irgend einem Grunde die Kiautschau-Bucht als nicht geeignet für die Zwecke Deutschlands erweisen, so wird die chinesische Regierung der deutschen Regierung einen von letzterer als geeigneter erachteten Punkt an der chinesischen Küste überweisen und in diesem Fall die von Deutschland im Kiautschau-Gebiet errichteten Baulichkeiten, Anlagen u. s. w. übernehmen und die dafür vorausgabten Beträge erheben.

Der Abschluß dieses Vertrages löst die infolge der Befehung Kiautschaus durch die deutschen Marinekräfte entstandenen Schwierigkeiten zwischen dem deutschen Reich und China in für Deutschland befriedigendster und ehrenvollster Weise. Das Reich hat nunmehr auch im fernem Osten Asiens in aller Form rechtens festen Fuß gefaßt; an der Kiautschau-Küste wird von nun ab die schwarz-weiß-rote Flagge dauernd wehen, denn die „Pachtung“ der Kiautschau-Bucht durch Deutschland ist doch nur eine Form, in Wirklichkeit ist jetzt die Kiautschau-Bucht deutsches Territorium geworden und wird dies hoffentlich für immer bleiben. Gegenüber der vollendeten Thatfache des friedlichen und rechtlichen Erwerbs der Bucht durch Deutschland muß natürlich auch jeder etwaige Einspruch von dritter Seite gegen die Festsetzung der Deutschen in Kiautschau als hinfällig erscheinen.

In den vorläufigen Mittheilungen des „Reichsanzeigers“ über den Kiautschau-Vertrag finden sich noch keine Angaben über die Länge der Pachtzeit und über die Höhe des Pachtzinses vor, doch wird man wohl auch nach dieser Richtung hin bald das Nähere erfahren. Im Uebrigen wird durch die deutsch-chinesische Verständigung wegen Kiautschaus an den deutschen Schiffsdispositionen für Ostasien selbstverständlich nichts geändert werden. Man kennt ja die berüchtigte „punische Exere“ der Chinesen in den Ausführungen der von ihnen abgeschlossenen Verträge; Deutschland hat daher alle Ursache, China gegenüber trotz der jetzt getroffenen Abmachungen auch fernhin auf der Hut zu sein. Es kann daher auch keine Rede von einer etwaigen Zurückbeorderung der nach China abgegangenen Deutschen Marineverstärkungen sein. Inzwischen sind die Kreuzer „Gefion“ und „Deutschland“ am 5. Januar in Port Said angekommen. Am Abend des gleichen Tages ist auch der Panzer „Oldenburg“, das Ersatzschiff des Kreuzers „Kaiserin Augusta“ für Kreta, in der Sudabucht auf Kreta eingetroffen.

Der Staatssecretär im Reichspostamt v. Poddietzki spricht in einer amtlichen Verfügung den Beamten und Unterbeamten der Postverwaltung in Berlin seinen Dank für die prompte Erledigung des gewaltigen Berliner Bäckerei- und Briefverkehrs in der jüngstverfloffenen Weihnachts- und Neujahrszeit aus. Herr v. Poddietzki betont, wie er sich mehrfach persönlich davon überzeugt habe, welche überaus hohen Anforderungen durch die Bewältigung der massenhaften Sendungen an die Post-Beamten und Unterbeamten gestellt worden seien.

Nachdem der neueste Panama-Prozess in Frankreich durch die Freisprechung aller Angeklagten einen Ausgang gefunden hat, der in schroffem Gegensatz zu dem Lantam steht, mit dem er in Scene gesetzt wurde, wird nun auch das Dreyfus-Esterhazy-Drama seinen Abschluß erhalten. Am 10. Januar findet vor dem Kriegsgericht zu Paris die Verhandlung gegen den Major Esterhazy statt, welcher nach den Behauptungen der Brüder und der Freunde des verurtheilten Capitäns Dreyfus der wahre Schuldige in der Spionageangelegenheit desselben sein sollte. Es kann indessen schon heute als beinahe gewiß gelten, daß das Kriegsgericht den Major Esterhazy freisprechen wird, darauf zielen alle Dispositionen des Ministeriums Molé, welches die Esterhazy-Affaire um jeden

Preis aus der Welt geschafft sehen will. Nun, wie lange wird es aber dauern, und die Franzosen erfreuen sich an einer neuen Scandal-Affaire!

Aus dem „europäischen Wetterwinkel“ ist in jüngster Zeit wenig des Neuen zu verzeichnen gewesen, was gewiß nicht bedauert werden kann. Private Nachrichten wissen allerdings noch immer von einer Gährung unter den türkischen Albanesen zu berichten, auch soll es an der serbisch-bulgarischen Grenze wieder einmal nicht richtig sein; wenn jedoch an den betreffenden Meldungen überhaupt etwas Wahres ist, so dürfte es sich wohl nur um lokale Vorgänge handeln. Die Beziehungen zwischen der Pforte und Bulgarien sind wieder recht freundliche geworden, da die Pforte nunmehr die bulgarischerseits lebhaft begehrten Verats für die bulgarischen Bischöfe in der Türkei bewilligt hat. Dafür drängelt man jetzt von rumänischer Seite den Sultan, daß er den in der Türkei lebenden Rumänen ebenfalls kirchenpolitische Zugeständnisse mache, und zwar durch die von ihm schon wiederholt versprochene Einsetzung eines ständigen rumänischen Metropolitens in Konstantinopel.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Die gestrige Collecte für die Heidenmission hat unter der besonderen Ungunst des Wetters und dem dadurch sehr beeinträchtigten Kirchenbesuch einen großen Ausfall gegen andere Jahre erlitten. Im Pfarrhause werden noch nachträglich Beiträge entgegengenommen. Es ist dringend zu wünschen, daß noch Viele, die am Besuch der Kirche verhindert waren, ihre Liebesgabe für die Mission bringen.

Morgen Sonntag Abend 8 Uhr wird der Königl. Sächs. Militärverein für Schandau und Umgegend im Saale des hiesigen Schützenhauses sein diesjähriges Stiftungsfest feiern. Die Mitglieder der hiesigen Gebirgsvereinssektion machen wir hierdurch darauf aufmerksam, daß morgen Sonntag Nachmittag auf dem Alisensteine eine gefesselte Vereinigung der Mitglieder mehrerer anderer Gebirgsvereins-Sectionen stattfindet, zu der eine rege Theilnahme auch Seiten der Schandauer erwünscht ist. Im „Hotel Lindenhof“ vereinigen sich am Sonntag die Mitglieder des Gesangsvereins „Liederkranz“ zur Abhaltung eines Familienabends.

Unsere werthen Leser und Leserrinnen seien auf den in der heutigen Nummer beginnenden spannenden Roman von F. Sautau „Schuld und Sühne“ aufmerksam gemacht.

Die hiesige Schützengesellschaft hält kommenden Montag abends punkt 8 Uhr ihren dieswinterrlichen zweiten Gesellschaftsball im Saale des Schützenhauses ab. Außer einem Concert der Kapelle wird der bekannte und in seinen Leistungen als vorzüglich geltende Solo-Schauspieler und Gesangshumorist Wörby aus Dresden durch seine Darbietungen die Theilnehmer in angenehme Unterhaltung zu bringen suchen.

Wie wir hören, hat Herr Tanzlehrer E. Lieske die Kenntnisse und Fertigkeiten seiner Schüler und Schülerinnen in der Tanzkunst und der Anstandslehre so weit gefördert, daß er beabsichtigt, seinen Tanzstundenball, also den Examenball, am 20. Januar abzuhalten. Wir wollen nicht verfehlen, die interessirten Kreise schon jetzt darauf aufmerksam zu machen.

Die Landwirthschaftliche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft im Königreich Sachsen zu Dresden hat mit 1897 ihr 25. Geschäftsjahr vollendet. Nach der vorläufigen Uebersicht auf das verfloffene Jahr wurden 13558 neue Polizen über Mk. 86,057,479 Versicherungssumme ausgestellt. Der Gesamt-Versicherungsbestand beträgt nunmehr Mk. 556,772,620 und die Prämien- und Gebühren-Einnahme Mk. 897,613,52. Für Brandschäden wurden nach Abzug des von den Rückversicherungs-gesellschaften erstatteten Antheils Mk. 283,027,12 vorausgabt. Die Prämienreserve erhöhte sich auf Mk. 343,439,79 und der Jahres-Ueberschuß nebst Fondserträgen stellte sich auf Mk. 158,875,25. Unter Verächthigung des Gewinnes beziffert sich die Reservesfonds nunmehr auf Mk. 1,186,820,20. Die an die Versicherten zu vertheilende Dividende soll wieder 15% betragen. Als gemeinnütziges, vaterländisches Institut hat die Gesellschaft es verstanden, durch Einräumung günstiger Versicherungsbedingungen sich in den weitesten Kreisen der Landwirths und Nichtlandwirths auf dem Lande wie in den Städten die größte Beliebtheit zu erwerben. Der beste Beweis dafür ist der beträchtliche Aufschwung des Geschäfts, welches allein in den letzten zehn Jahren sich nahezu verdreifachte, indem die Versicherungssumme von Mk. 194 Millionen auf Mk. 550 Millionen und die Prämien-Einnahme von ca. Mk. 340,000 auf ca. Mk. 900,000 stieg. Seit ihrem Bestehen hat die Gesellschaft Mk. 4,914,329,71 für Schäden vergütet, daneben Mk. 607,039 für Freijahre, sowie Mk. 423,200

für Dividende gewährt und Mk. 1,530,259,99 Vermögen angefangelt.

Abermals ist in Porsdorf ein neues industrielles Unternehmen entstanden. Es ist dies eine größere Steinbruchanlage am Eingange ins Sebnitzthal. Der Sandsteinbruch, größeren Stiles, wird auch eine Geleisverbindung mit der Hauptstrecke Schandau-Sebnitz erhalten. Die in Angriff genommenen Felsengebilde enthalten vorherrschend guten Stein. Der Unternehmer ist Herr Widmann aus Königstein, welcher s. Bt. unter schwierigen Verhältnissen den Granitbruch im Elbthale bei Niedergrund anlegen ließ.

Einen Lebenden zu den Todten gelegt hat im Drange der Neujahrsgefühle die Kaiserl. Post in Ebersbach. Eine von Dresden-N. nach dort gerichtete Neujahrskarte bezeichnete auf dem Umschlag als Adressaten „Herrn Kaufmann J. Bähr“. Der Absender in Dresden ein Schwager des Herrn B., erhielt aber die Druckfache als unbestellbar zurück mit dem Vermerk „verstorben“. Darob zunächst wohl großes Erschrecken, dann mochten aber dem betreffenden Schwager Zweifel aufsteigen ob der ungeheuerlichen Wä, denn er sandte nochmals an den Todtgesagten einen papiernen Boten aus — und siehe da, jetzt kam die Taube mit einem Delblatt zurück, sie hatte Land gefunden und nun waren alle bange Zweifel behoben.

Am 6. Januar feierte das Maurer Ebermann'sche Ehepaar in Lößau das 60jährige Ehejubiläum. Der Jubelbräutigam steht im 86. und die Braut im 83. Lebensjahre, von denen viele nur Wäße und Arbeit waren.

Auf dem Rittergute Limbach verunglückte kürzlich der 31jährige Maschinenführer Neufewitz an der Dampfdruckmaschine. Der bedauernswerthe Mann war mit dem Delen der Maschine, welche sich im Gange befand, beschäftigt, als er vom Excenter an der Kleidung erfaßt und mehrfach herumgeschleudert wurde, wobei ihm beide Beine abgeschlagen wurden. Infolge der schweren Verunglückung verstarb Neufewitz, welcher verheirathet und Vater von vier Kindern war, nach einer Stunde.

Eine junge, erst seit Kurzem verheirathete Frau in Burkelsdorf bei Rössen, hat ihr Kind bald nach dessen Geburt in die Jauchengrube geworfen. Die Rabenmutter wurde verhaftet und hat ihr Verbrechen bereits eingestanden.

Auf dem Boden des Rathhauses zu Meerane wurden 12 große, in Leder gebundene, gut erhaltene Folio-bände aus den Jahren 1729—1733 aufgefunden, welche die gesammten Schriften Luther's enthalten.

In einem Dorfe bei Altenburg fand kürzlich ein Tagelöhner in Zeitschriften, die ihm von seinem Sohne aus Leipzig zugesandt worden waren, einen Fehndoklar-schein. Wie derselbe in die Zeitschriften gekommen ist, hat nicht festgestellt werden können.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. In der Disciplina unter-suchungssache gegen den Polizeicommissar v. Tausch entschied der Gerichtshof, daß der Angeklagte die Pflicht, die sein Amt ihm auferlegte, verletzte und sich durch sei Verhalten außer dem Amte der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens, die sein Beruf erfordere, unwürdig zeigte hat. Deshalb ist v. Tausch aus seinem Amte zu entfernen, und zwar durch Versetzung in ein anderes Amt mit gleichem Range, doch mit Verlust des Anspruches auf Anzugs-kosten; auch sind ihm die Kosten des Verfahrens auferlegt.

In Agra bei Gera wurde auf Grund eines in einer alten Commode aufgefundenen Schriftstücks nach einem Schatz gegraben und an der in dem Schriftstück bezeichneten Stelle auch richtig ein Gefäß mit Münzen aus diesem und dem vorigen Jahrhundert gefunden, deren Werth man auf ca. 2000 Mk. schätzt.

Die Krupp'sche Gußstahlfabrik in Esse n ist seit vielen Jahren nicht so vollkäft beschäftigt gewesen wie augenblicklich; täglich werden neue Arbeiter eingestellt. In den Kanonemwerkstätten wird schon seit langer Zeit auch des Sonntags gearbeitet; die Arbeiter erhalten hierfür 1 Mark außer ihrem Accord; die Bureaubeamten 5 Mark und die Weister 7 Mark 50 Pf. Vergütung pro Sonntag.

In Aachen erfolgte kürzlich die Verhaftung eines Bezirksfeldwebels nebst einem Ausländer wegen Landes-verraths. Die Untersuchung wird streng geheim geführt.

Oesterreich. Die Verhandlungen der deutsch-böhmischen Führer mit dem Ministerpräsidenten Gautsch sind vorläufig abgeschlossen, wie es scheint, ohne ein bestimmtes Ergebnis. Der Reichenberger Abgeordnete Karl Schüller erschien nicht zur Conferenz unter dem Hinweis auf den Beschluß des Egerer Volkstages, vor der unbedingten Zurückziehung der Sprachenverordnung mit der Regierung nicht zu verhandeln.

Wegen beleidigender Zwischenrufe, welche im ungarischen Abgeordnetenhanse gefallen waren, fanden am Dienstag Abend in Pest zwei Säbelduelle statt, und zwar zwischen